Psoriasis: Therapie mit Ustekinumab ist langfristig erfolgreich

Bereits die Drei-Jahres-Ergebnisse der Phase-III-Studie PHOENIX 1 haben gezeigt, dass die Anfangserfolge einer Ustekinumab-Therapie der mäßig bis schwer verlaufenden Psoriasis länger anhalten. Nun liegen die Resultate nach knapp fünf Jahren Behandlung mit dem Antikörper gegen Interleukin 12 und 23 vor.

Das fünfjährige Durchhalten des komplexen Designs der PHOENIX-1-Studie mit ihren Wechseln von Placebo zu Verum und umgekehrt ist an sich schon als Leistung zu vermehren. Und dies umso mehr, als den verantwortlichen Forschern um Alexa Kimball (Harvard Medical School, Boston) knapp 70% der 766 rekrutierten Patienten bei der Stange geblieben sind. Zu verzeichnen waren nach rund fünf Jahren, wie schon nach 76 Wochen und nach drei Jahren, ein stabiles klinisches Ansprechen der Psoriasis-symptome auf Ustekinumab und ein Sicherheitsprofil, das ebenfalls den früheren Berichten entsprach.

63,4% aller Patienten, die 45 mg Ustekinumab erhalten hatten – zu Beginn, nach vier Wochen und danach alle zwölf Wochen –, erreichten ein PASI-75-An-

sprechen. In der Gruppe mit 90 mg Ustekinumab waren es 72,0%. Für den PASI 90 lagen die Anteile bei 39,7% bzw. 49,0%; ein PASI 100 war bei 21,6% bzw. 26,4% festzustellen. Berechnete man die Anteile nur bei den Patienten, die als Frühresponder eingestuft worden waren, die also nach 28 und 40 Wochen einen PASI 75 aufwiesen, lagen die PASI-75-Quoten nach 244 Wochen erwartungsgemäß noch höher, nämlich bei 79,1% und 80,8%.

Die Nebenwirkungshäufigkeit der Ustekinumab-Therapie blieb über die Zeit im Wesentlichen konstant. Gemäß den kumulativen Daten nach fünfjährigem Follow-up ist rechnerisch mit 214,94 unerwünschten Effekten pro 100 Patientenjahre zu rechnen; 5,35 davon sind als schwer einzustufen. Die Zahl der Infek-

tionen liegt bei 82,66; 1,03 davon verlaufen schwer. Es treten 0,93 Malignome (0,45 entfallen auf nicht-melanozytären Hautkrebs) und 0,32 schwere kardiovaskuläre Zwischenfälle auf. Bedeutende Unterschiede zwischen den Dosierungen gibt es dabei nicht. Das Gesamturteil für die Ustekinumab-Therapie lautet in der PHOENIX-1-Studie auf „gut verträglich“.

Fazit: Der Interleukin-12/23-Antikörper Ustekinumab ist auch über fünf Jahre hinweg gut wirksam gegen mäßige bis schwere Psoriasis. Rund zwei Drittel der Patienten weisen nach 244 Wochen eine PASI-75-Response auf, wie die nun vorliegenden Langzeitergebnisse der PHOENIX-1-Studie zeigen. Die Studienverantwortlichen stufen die Behandlung zudem als gut verträglich ein. Wie sie selbst einräumen, weckt das strikte Design der Studie aber gewisse Zweifel daran, ob diese Ergebnisse auf den medizinischen Alltag übertragbar sind.

Dr. Robert Bublak

Kimball AB et al. Long-term efficacy of ustekinumab in patients with moderate-to-severe psoriasis treated for up to 5 years in the PHOENIX 1 study. *J Eur Acad Dermatol Venerol* 2012 Dec 20 [Epub ahead of print]

Melanom: ABCD-Regel versagt bei Kindern

Die Erkenntnis „Kinder sind keine kleinen Erwachsenen“ bestätigt sich in der Melanomdiagnostik. Die klassischen Kriterien nützen bei jungen Patienten nur wenig. Auch die bekannten Subtypen sind bei Kindern seltener zu finden.

Autoren der Universität San Francisco haben für ihre retrospektive Studie die Krankenblätter von 70 jungen Patienten aufbereitet, bei denen ein ku-

tanisches Melanom (60 Fälle) oder ein suspekter, als Melanom behandelter Tumor (10 Fälle) diagnostiziert worden war. 19 Patienten waren maximal zehn (Gruppe

A), 51 Patienten zwischen elf und 19 Jahre alt (Gruppe B).

Bei beachtlichen 60% der Melanompatienten aus Gruppe A traf das konventionelle ABCD-Schema (Asymmetrie, unregelmäßige Begrenzung, bunte Colorierung, Durchmesser > 5 mm) nicht zu. In Gruppe B verfehlten 40% der Melanome diese Kriterien. Stattdessen waren Merkmale wie Amelanose (77% in Gruppe A, 23% in Gruppe B), Blutungen, papulonoduläre Primärläsionen (100% in Gruppe A) und De-novo-Entwicklung ohne vorbestehende Nävi festzustellen. Amelanotische Melanome waren häufig rosafarben oder rot. 87% der Melanome in Gruppe A und 49% in Gruppe B waren einfarbig.

Die von Erwachsenen bekannten Subtypen wie superfiziell spreitendes, akrales oder noduläres Melanom wiesen in Gruppe B eine Häufigkeit von insgesamt 28% auf. In Gruppe A trat nur der nodu-

Cave Schubladen: Melanome bei Kindern sind anders ...